

24. 7. 2011 (5.Sonntag nach Trinitatis)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über Johannes 1, 35-42:

Am nächsten Tag stand Johannes abermals da und zwei seiner Jünger; und als er Jesus vorübergehen sah, sprach er: Siehe, das ist Gottes Lamm!

Und die zwei Jünger hörten ihn reden und folgten Jesus nach. Jesus aber wandte sich um und sah sie nachfolgen und sprach zu ihnen: Was sucht ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt: Meister –, wo ist deine Herberge? Er sprach zu ihnen: Kommt und seht! Sie kamen und sahen's und blieben diesen Tag bei ihm. Es war aber um die zehnte Stunde.

Einer von den zweien, die Johannes gehört hatten und Jesus nachgefolgt waren, war Andreas, der Bruder des Simon Petrus.

Der findet zuerst seinen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir haben den Messias gefunden, das heißt übersetzt: der Gesalbte. Und er führte ihn zu Jesus.

Als Jesus ihn sah, sprach er: Du bist Simon, der Sohn des Johannes; du sollst Kephas heißen, das heißt übersetzt: Fels.

I. Das Lamm Gottes

Liebe Gemeinde!

Der polnische König und sächsische Kurfürst, August der Starke, hatte einst im Musiksaal des Dresdener Schlosses eine erlesene Gesellschaft zu einem abendlichen Konzert eingeladen. Ein berühmter Musiker sollte ihnen eine Probe seines Könnens zeigen und die vornehmen Leute unterhalten. Man erwartet fröhliche Weisen und wunderbare Tanzmelodien. Doch der Künstler ist von ganz anderer Musik erfüllt, als er all die armen Reichen dort im Saal ansieht. Ganz langsam beginnt Johann Sebastian Bach sein Spiel, und feierlich klingt es durch den Saal: „Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder ...“ Es wird still im Raum, und die Menschen lauschen, ergriffen von der wunderbaren Musik. Dann ist die letzte Zeile verklungen: „... und spricht: Ich will's gern leiden!“

Nach einer langen Stille geht der Kurfürst auf Bach zu, zieht seinen Ring vom Finger, steckt ihn Johann Sebastian Bach an und sagt: „Trag er den Ring zum Andenken an diese Stunde und zum Zeichen, dass ich ihm lebenslang verbunden bin in Dankbarkeit und Freundschaft. Er hat mir an diesem Abend viel gegeben. Durch sein Lied hat er zu mir geredet, wie noch keiner es vermocht hat. Ich danke ihm.“

Liebe Gemeinde, „ein Lämmlein geht und trägt die Schuld“, hat Paul Gerhard gedichtet und Johann Sebastian Bach hat dazu eindrucksvolle Musik komponiert.

Das Lied geht zurück auf den Ausspruch Johannes des Täufers in unserem heutigen Bibelwort. Er zeigte auf Jesus und sagte: „Siehe das ist Gottes Lamm!“

In diesem Wort liegt der Schlüssel zum Leben, zum ewigen Leben.

II. Wie wir es finden

Liebe Gemeinde, zwei Jünger des Täufers hat diese Botschaft erreicht:

„Siehe das ist Gottes Lamm!“ Und sie folgen Jesus nach.

Als Jesus das merkt, dass ihm zwei Männer folgen, dreht er sich um und fragt sie: „Was sucht ihr?“

Ja, liebe Gemeinde, was sucht ihr? Was treibt euch an?

Was treibt euch an auf eurem Lebensweg? Was treibt euch heute Morgen in die Kirche, in den Gottesdienst?

Ist es nur so oder erwartet ihr etwas? Erwartet ihr etwas für euch?

Erwartest du, dass du Jesus im Gottesdienst begegnest, wenn du sein Wort hörst? Erwartest du, dass du Worte des Lebens von ihm hörst – Worte, die deine Sehnsucht nach Leben berühren?

Was sucht ihr, fragt Jesus die beiden Männer.

Sie sind gewiss genauso wie du auf der Suche nach Glück und Erfüllung.

Lange hat man uns eingeredet, dass wir Glück und Erfüllung im Leben finden, wenn wir es zu etwas bringen im Leben. D.h. wenn wir im Beruf erfolgreich sind und viel Geld verdienen. Denn dann kann man sich viel leisten und das bringt Glück und Erfüllung.

Vielleicht hast du mittlerweile festgestellt, dass die Rechnung nicht aufgeht. Wenn äußerlich alles super ist, ist innerlich noch längst nicht alles in Ordnung.

Ein leeres Bankkonto nötigt uns zwar den Gürtel enger zu schnallen, aber ein gut gefülltes Bankkonto macht das Herz noch längst nicht zufrieden, geschweige denn glücklich.

Auch die allerneueste Technologie im Superauto der allerneuesten Generation kann unsere Stimmung nicht dauerhaft positiv beeinflussen. Und nicht einmal die in der Werbung angepriesenen Tütensuppen haben den versprochenen positiven Effekt für unser Wohlbefinden.

Nein, liebe Gemeinde, die Suche der Menschen nach Leben, die Sehnsucht nach dem wahren Leben, das wirklich Sinn und Erfüllung schenkt, finden wir nicht durch „Habenwollen“, sondern durch „Loslassen und Hingeben.“

Jesus, das Lamm Gottes, hat einmal gesagt: „Wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren.“ Denn alle unsere Versuche durch alle möglichen Maßnahmen unser Leben zu sichern und zu erfüllen, funktionieren nicht nachhaltig.

Und in dem Zusammenhang hat er gesagt: „Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nehme an seiner Seele Schaden.“

Dieser Satz braucht heute überhaupt keine Auslegung. Das versteht jeder.

Liebe Gemeinde, Jesus verheißt uns, dass wir unser Leben gewinnen, wenn wir es ihm anvertrauen.

Ja, aber wie geht das? Und wie finden wir ihn?

Wie finden Menschen Jesus, um ihm ihr Leben anzuvertrauen?

Genauso wie damals: Einer sagt es dem anderen weiter. Einer führt den anderen zu Jesus. Johannes der Täufer sagt es Andreas. Andreas sagt es seinem Bruder Simon und der sagt es vielen anderen weiter.

Halt einmal einen Augenblick inne und frage dich: Wer hat mir eigentlich von Jesus erzählt? Wer hat mich zu Jesus geführt? Schau einmal zurück in dein Leben und stell dir diese Fragen. Sie können dich dankbar machen.

Und dann frag dich auch einmal: Wem habe ich von Jesus erzählt? Wen habe ich zu Jesus geführt? Wie kann ich glaubwürdig überzeugend auf ihn hinweisen? Das sind natürlich die Fragen, die sich Pfarrer berufsbedingt stellen. Aber eigentlich kann sich das jeder Christ fragen: Wie kann ich glaubwürdig überzeugend auf ihn hinweisen?

III. Wie wir an ihm bleiben

Liebe Gemeinde, es geht im Leben aber nicht nur ums Suchen und Finden. Es geht auch ums Bleiben.

Bleiben scheint für uns Menschen heute immer mehr zum Problem zu werden.

Im Suchen werden wir immer professioneller. Die Suchmaschinen im Internet suchen alles für uns vom Staubsauger bis zum Lebenspartner.

So wird unser Finden deutlich einfacher gemacht.

Aber das Dabeibleiben ist die Herausforderung.

Groß ist die Versuchung immer wieder neu zu suchen auf dem großen Markt der Möglichkeiten.

Die meisten Menschen sind Jesus schon begegnet im Leben, wurden zu ihm hingeführt, zum Beispiel im Konfirmandenunterricht.

Sie haben gehört vom Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt. Aber dann wurde so viel anderes angeboten, was dem Leben Sinn und Erfüllung bringen sollte, so dass die Botschaft vom Lamm Gottes nicht nachhaltig im Herzen geblieben ist.

Was bleibt heute überhaupt noch? Wir spüren, dass das nicht nur Freiheit bringt, sondern auch Instabilität und letztlich Angst macht: Silbermond singt: *Gib mir 'n kleines bisschen Sicherheit, in einer Welt in der nichts sicher scheint. Gib mir in dieser schnellen Zeit, Irgendwas, das bleibt.*

Liebe Gemeinde, ich denke, das trifft die Sehnsucht von vielen von uns.

Als Andreas seinen Bruder Simon zu Jesus geführt hat, gibt dieser ihm einen neuen Namen. Er heißt nun Petrus, der Fels. Dieser Name soll Programm sein. Bei Petrus soll die Botschaft vom Lamm Gottes gut aufgehoben sein. Sie soll nicht wieder in Vergessenheit geraten, wenn tausend andere Dinge im Leben wichtiger erscheinen.

So geschah es: Petrus führte die Christen in Jerusalem zur ersten christlichen Gemeinde zusammen, aus der letztlich alle Gemeinden – auch wir – hervorgingen.

Mit den Worten „kommt und seht“ hat Jesus die suchenden Jünger eingeladen. So lädt er uns auch heute noch ein und er ermutigt uns, auch andere Menschen einzuladen, damit sie das Lamm Gottes finden und bei ihm bleiben.

Es gibt in der christlichen Kunst eine eindrucksvolle Darstellung von Johannes dem Täufer. Auf dem sog. Isenheimer Altarbild von Matthias Grünewald zeigt der Täufer mit einem übergroßen Finger auf den Gekreuzigten zu dessen Füßen ein Lamm abgebildet ist, dessen Blut in einen Abendmahlskelch fließt.

Liebe Gemeinde, genau so wirst du immer hingewiesen auf das Lamm Gottes in unseren Gottesdiensten. Dazu kannst auch du andere einladen. Dafür brauchst du keine Predigt halten, sondern nur mit dem Finger auf Jesus zeigen. Alles andere übernimmt Gott selbst. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen